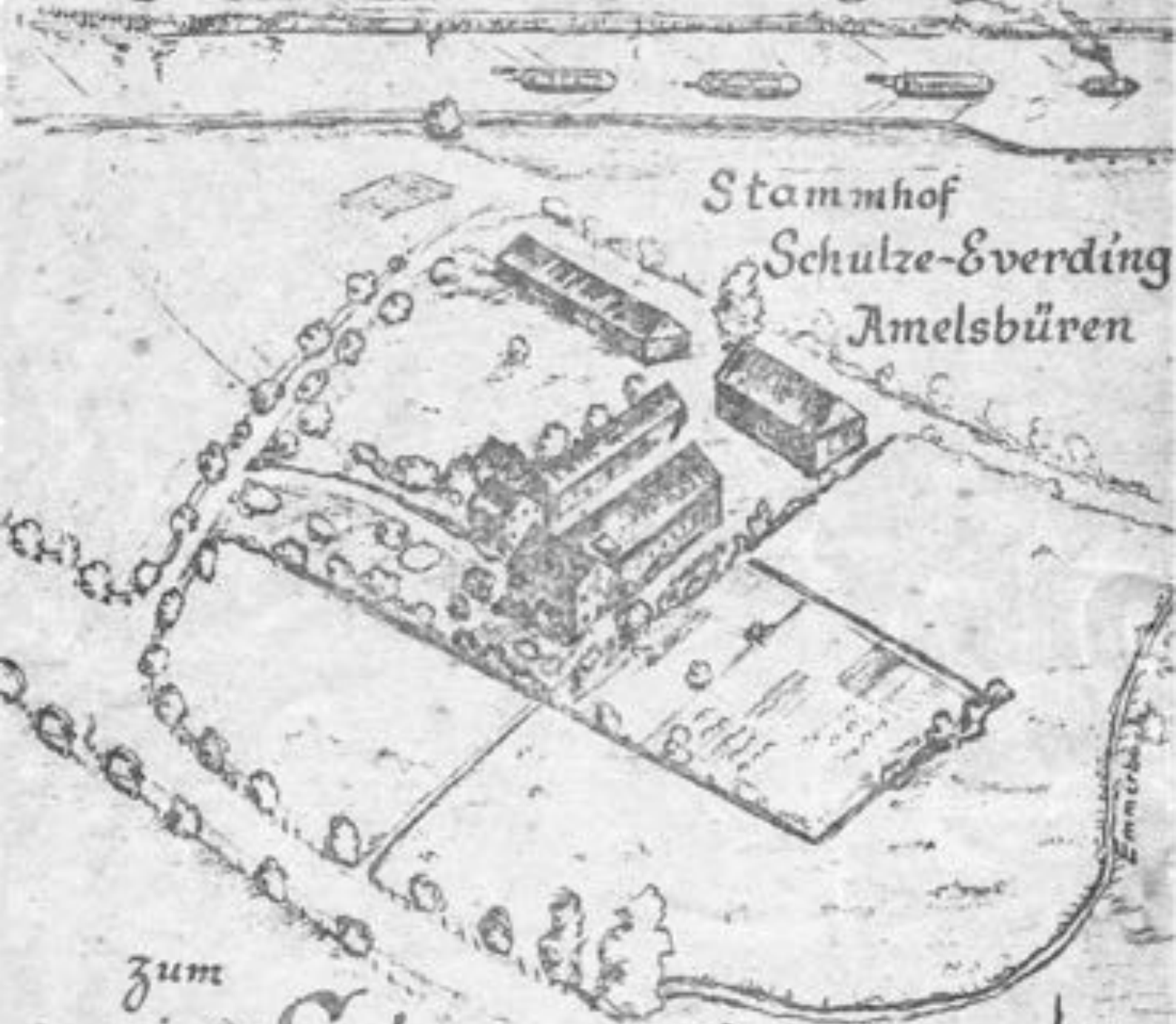


# Festzeitung

Jahrgang 1.



zum

Sippenfest  
der Everdinger

zu Handorf am 11. Juni 1956



## ZUM GLEIT !

Diese Festschrift verdankt ihr Entstehen dem Wunsche, vom zweiten Sippenfest der Everdinger ein Familienblatt mit nach Haus zu nehmen, das die Erinnerung an diesen Festtag wachhalten und die in der Familie begründeten ethnischen Werte vertiefen helfen soll.

Neben echtem Humor, der bei den Everdinger in Blüte liegt, will diese Schrift neue Liebe und Treue zu Familie und Heimat wecken in einer Zeit, die vom Materialismus und Liberalismus so stark bedröht ist, darum ist die Pflege eines gesunden, christlichen Familienbewusstseins notwendiger denn je.

Ohne echte Familienbindung verliert der Mensch allzu leicht seine religiösen Grundlagen. Mittelpunkt unseres Lebens muss und soll bleiben die Ausrichtung auf Gott durch unsere Religion nach Väterart. Aus diesen Gründe darf auch ein Familienfest stärker in die Gemeinschaft und in den Umkreis des Religiösen einbezogen werden.

Aus der Satttheit unserer Tage sollen wir uns mal aufrütteln, dass wir der Not unserer Väter gedenken, die in schweren Krisenzeiten oft um die nackte leibliche Existenz ringen mussten. Sie haben für uns, ihre Nachkommen, häufig Opfer in einem Ausmass gebracht, die zu vergessen grober Undank wäre.

An unserem überlieferten katholischen Glauben, unserer gesunden Familie und unserer Art wollen wir festhalten. Wer in diesen Kräften verwurzelt ist, wie der Baum im Mutterboden der Heimat Erde, den kann kein Sturm brechen, kein Schicksal nutzlos machen.


Möge diese Festzeitung durch ihren Inhalt in Wort und Bild echte Familienbände knüpfen, die alle Mitglieder unserer grossen Sippe von nah und fern umschliessen und mit neuer Kraft erfüllen. Es sollen besonders auch mit eingeschlossen sein unsere Kinder und alle, die an heutigen Feste nicht teilnehmen können oder die in klösterlicher Stille für die Anliegen unserer grossen Familie beten.

Vorhelm, den 1. Juni 1956.

*Johannes Lueding*



In der Familie muss  
beginnen,  
was leuchten soll  
im Vaterland.



# Sippenfest der Familie Everding zu Handorf am 11. Juni 1956.

## F E S T E S S E N

-----

Tonset mit Champignon  
Ochsenchwanzsuppe  
Schweinschinken in Burgunder/Kartoffeln  
Kopfsalat-Sahnstunke  
Erdebeersauce - Zitronensauce

## K a f f e e

Gemischte Obertorte  
Gedeckter Apfelmuchen

## A b e n d

Sauerbraten-Saiskartoffeln  
Kompott



## F E S T L I E D E R

-----

1. Strömt herbei, Ihr Everdinge, kommt von Nord, Süd, Ost und West!  
Denn wir wollen froh begehen wiederum ein Sippenfest.  
Reist nach Handorf an der Weser, kehrt bei Vahnemann dann ein:  
„:„Su den Feste der Familie seht' Ihr sehr willkommen sein!“,:
2. Laßt die Arbeit einmal ruhen und vergesst alle Not,  
Weg mit Euren vielen Sorgen! - Fest vertraun wir unsere Gott! -  
Bringet mit auch gute Laune, macht Euch sonntagsmäßig fein,  
„:„Denn nach alter Väter Sitte wollen herzlich wir uns freu'n!“,:
3. Ahnlehären ist das Stammhaus; unsere Ahnen lebten dort.  
Zahlreich pflanzten sich die Ainder u. auch Kindeckinder fort.  
Was die Väter uns vererbten: Glaube, Treu' und Heiterkeit,  
„:„Sei uns heilige Verpflichtung! Pflügen wir sie allezeit!“,:
4. Ehrfurchtvolll wir unsere Ahnen ehren, wie es sich gebührt,  
Denn das Erbe ihrer Tugend ist des größten Dankes wert.  
Drun erheben wir die Gläser, stoßen an und rufen aus:  
„:„Treu wir bleiben unserer Sippe,  
Stehen fest im Sturm und Braus!“,:

## ==== D e n G ä s t e n ====

(Mel.: Keinen Tropfen im Becher mehr...)

1. Das ist schön, Ihr lieben Gäst, daß Ihr zu den Sippenfest  
Alle seid erschienen.  
Und es bringet viele Freud', haben alle Gäste heut'  
„:„Kreuzfidele Mienen!“,:
2. Habet Euer Glas Ihr leer, reicht es schnell zum Füllen her,  
Trinkt und trinket wieder!  
Everdings gar durstig sind, singen fröhlich in den Wind:  
„:„Trinkt und singet Lieder!“,:
3. Keiner habo darauf acht, wenn der Vetter mal anlacht  
lieblich die Cousine.  
Wird ein lieber Blick gereut, so ist das bei uns erlaubt,  
„:„'s bleibt in der Familie!“,:
4. Alle Gäste groß und klein lad' ich jetzt zum Trinken ein,  
Prosit allenallen!  
Trinket nur bis morgen früh, doch vergesst eines nie:  
„:„Ihr müßt e e l b e t bezahlen!“,:

### Unsern Ahnen im Emmerbachtal zum Gedonken

1. In schönsten Wiesengrunde steht meiner Ahnen Haus,  
Da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus,  
:,: Mich um's stilles Tal, groß ich tausendmal,  
Da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus.::
2. In Dorfe Amlichbären, in schönen Münsterland,  
Dort lebten unsere Ahnen, recht weit bekannt,  
:,: Mich Urgg. Syga, Lich Urgg. Stamm,  
Gehört heute meine Sippe von Worssetrand.::
3. In Emmerbach an Hofe sie fingen Fisch und Aal,  
Erfanden solche Gerichte in großer Zahl,  
:,: Frohe Jugendzeit, voller Heiterkeit,  
So lebten sie zufrieden dort allumal.::
4. Viel Onkel und Urenkel sind hier vereint in Freud',  
Gedenken ihrer Ahnen in Treue heut',  
:,: Wenn das Sippenband knüpft von Hand zu Hand,  
Daß Sverdinge leben in Brigkeit! ::

---- oOo ----

### O, wie lieblich ist's im Kreis

1. O, wie lieblich ist's im Kreis trauter Piederleute,  
Nemch und Welt gewinnt dabei eine bessere Seite,  
Und das ganze Lebensbild wird so herrlich wird so mild,  
Jeder muß es lieben, jeder muß es lieben.
2. Unser Feit bezeuget er Schwestern Ihr und Brüder,  
Mancher kan betrübt und geht frohen Sinnes wieder,  
Und aus seiner Heiterkeit war's, als schöpfte unsere Freud'  
:,: Immer neues Leben ::
3. Unsere Familie ist die wahre Quelle,  
Draus die Freude uns entspringt, ach so voll und helle,  
Daß sie rauscht in Lied und Scherz, und ein jedes Sippenhorn  
:,: Lust und Liebe strömet.::
4. Diese Quelle soll uns nie stocken, noch erkalten  
In der Sippe wollen wir immer Frieden halten,  
Wollen leben und uns freun, helfen, fördern, dienstbar sein,  
:,: Ja, dabei soll's bleiben ::

---- oOo ----

### Abschlusslied in Reigen

1. Kein schöner Land in dieser Zeit, als hier das unsere weit  
:,: So wir uns finden wohl unter Linden zur Abendzeit.::
2. Da haben wir so manche Stund' gesehn da in froher Bund  
:,: Und taten singen, die Lieder klingen im Eichengrund.::
3. Daß wir uns hier in diesem Tal noch treffen so viel hundertmal,  
:,: Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, Er hat die Gnad.::
4. Jetzt Brüderweine gute Nacht! Der Herr in hohen Himmel wacht.  
:,: In seiner Güte uns zu hechten ist Er bedacht.::

---- oOo ----

Rückblick und Ausblick

Am 17. Juni 1953 begingen wir das erste Familienfest der grossen Everding'schen Sippe. 190 Familienmitglieder haben daran teilgenommen.

Als tieferen Sinn dieses Festes hatten wir die Pflege des Familiengedankens bewuszt herausgestellt. Es lag uns also nicht daran, den vielen sinnentleerten Festen unserer Zeit ein weiteres hinzuzufügen, vielmehr war beabsichtigt, ein Fest zu feiern, auf dem wir uns in besinnlichen und frohen Stunden näher kennen lernen sollten, um so die verwandschaftlichen Beziehungen von Familie zu Familie zu vertiefen.

Wenn man bedenkt, dass sich viele Nachkommen unseres Urgrossvaters Bernhard Heinrich Suttarp gt. Schulze-Everding in Sandorf zum ersten Mal gesehen und kennengelernt haben, andere sich nach Jahrzehnten freudig wiedersehen und in Ganszen eine feierlich-frohe Stimmung herrschte, so kann man zurückblickend sagen, dass im allgemeinen der Sinn des Sippenfestes gleich beim ersten Versuch richtig erkannt wurde. Begeisterte Zuschriften nach dem Fest bestätigten diese Erkenntnis.

Mögen sich diesem ersten Sippenfest noch viele Familien feiern würdig anschliessen, auf dass der Vater Glaube, Brauch und Art hochgehalten werden.

Zur Freude aller Festteilnehmer residierte als Alterspräsident das letzte Enkelkind unseres seligen Urgrossvaters der fast 90jährige Vater, Schwiegervater, Grossvater, Onkel, Grossonkel, Urgrossonkel

Klemens Schulze-Everding, Gut Dorl

Seine Eröffnungsworte und Erzählungen aus der Kinderzeit (auf Tonband) wie auch sein stets frischer Humor trugen wesentlich zur Hebung der Feststimmung bei.

Bereits 5 Monate später hat er das Zeitliche gesegnet. R.I.P.

Dem ersten Familientag fehlte jedoch etwas Wesentliches und zwar die gemeinsame Feier des hl. Messopfers. So haben wir uns denn beim zweiten Fest heute morgen in der hl. Messe zusammengefunden und der Verstorbenen Vorfahren und Mitglieder unserer Familie gedacht und gedankt für alle uns von Herrgott erteilten Gaben und Gnaden.

Mögen wir alle als Brüder und Schwestern, die wir auf den Namen Jesu Christi getauft sind, wie ein Glied in der Geschlechterkette nach dem Vorbild unserer Ahnen treu zusammenstehen eingedenk der Tatsache, dass nur ein geordnetes, christliches Familienleben den inneren Frieden bringen kann, der uns höchstes Glück auf der irdischen Wanderung bedeutet.



# Was treibt die Sippe?

Unsere Ahnen lebten einst glücklich im Westfalenland,  
 Bausen Korn und brauten Bier, hielten treu zum Bauernstand,  
 Auf dem Hof in Amelsbüren steht noch unser Ahnenhaus,  
 Und von diesem Stammhof ging reichlich Kinderertrag aus.  
 Weil nicht alle können erben eine Bauernscholle groß,  
 Mancher Nachkomm' muß erwählen sich ein andres gutes Loos.  
 Wenn auch einigen unserer Sippe eine "Pflanzhruet" beschieden,  
 Lebten andre auch als Pächter auf 'nem Pachthof sehr zufrieden.  
 Nachruher ne Söhne auch halten aus, als "Buern-Oma",  
 Trotzen aller Landflucht heftig, machen sich's recht ungenau.  
 Manche gingen in die Lehre, andre ließ man auch studieren,  
 Und nach zweien Gen'rationen können wir heut' registrieren:  
 Kaufleute in verschiedenen Sparten, Handwerksmeister, Spezialisten,  
 Doktore, Lehrer und selbst "Hüte", Ingenieure, Organisten,  
 Bierbrauemeister, Regisseure, viele Wirte, frisch und munter,  
 Gutsverwalter, Inspektoren und Rentmeister sind darunter.  
 Viele Töchter unseres Stammes fanden trautes Eheglück,  
 Doch auch fromme Seelen zogen sich ins Kloster still zurück.  
 Mancher Bauer schützt sich glücklich in den weiten Münsterland,  
 Der aus unserer großen Sippe eine tücht'ge Bau'rin fand.  
 Andre, lieber ledig bleibend, eine Existenz sich schufen,  
 Und so kann man finden diese in verschiedenen Berufen:  
 In Bürge und Hauswirtschaft sichert manchen sich ihr Brot,  
 Auch in "Roten Kreuze" helfen unsere Schwestern in der Not.  
 Viele auf dem Hof der Väter quälen sich von früh bis spät,  
 Manche auch als Pädagogin vielen guten Samen sät.  
 Mit Humor und Gott-Vertrauen tun alle ihre Pflicht,  
 Fest im Christentum verankert, wie's der Väter Brauch entspricht.

Anna-Maria  
 von Schulze-Everding

Maria - Anna  
 Schulze-Everding

Was die Einzelnen  
 der Sippe  
 treiben auch;  
 In jedem Falle

Bernhard  
 Heinrich  
 Sutterp gt.  
 Schulze-  
 Everding  
 geb. 28.9.1775

Ehr' und Namen hat  
 ein jeder,  
 Gotteskinder  
 sind wir alle.

Zahlreich an den großen Stammesbaum Äste, Zweige, Blätter sprießen.  
 Was die Sprößlinge noch werden? .....  
 Unser Herrgott soll's wohl wissen!

WERDEN und VERGEHEN  
.....

Nur die Festzeitung geschrieben  
von Maria von Forell.

I  
Erdenkinder

Da wird man eines Tags geboren  
Und kommt so ungefragt zur Welt.  
Die Kinderschuh', die wir verloren,  
Hat irgendwo man abgestellt.

Wir gehn zur Schule, ins Examen,  
Wir machen Lehr- und Meisterstück,  
Keun, daß wir uns versahen, kassen  
Zu Ehe - wir und Eltern Glück.

Bald wachsen nun die lieben Kleinen  
Uns über den ergrauten Kopf.  
Nicht lang', so schickt man, möcht' ich meinen,  
Uns in Pension zum Küchentopf.

Seht da, - eh' wir es recht begreifen,  
Die neue Generation!  
Wir möchten an den Kopf uns greifen,  
Daß "Opa" wir und "Oma" schon!

Und dann? ... Und dann??.... Nun, nur so weiter!  
Die Tage gehn, - die Jahre hin  
Mehr oder minder froh und heiter.  
Wie oft wird uns der Lens noch blühen? -----

Sacht gehn mit Enkeln wir spazieren.  
Wie doch geschickt sich unsern Fuß  
Die Füßchen bald akkomodieren,  
Daß man sich baß verwundern muß.

Dann kommt die Zeit, da heißt es: "Wandro!  
Dorthin, wo keine Wiederkehr!"  
An einen Tag, wie jeder andre,  
Sagt man von uns:

"Er ist nicht mehr!"





## II'

### Gotteskinder

Dies ist nicht alles:  
Unser kleines Leben,  
Das farb'ig oder trüb sich selbst umkreist,  
Heut' spühend, -  
Doch dem Dunkel hingegoben so bald schon!  
W e i n !  
Aus Wasser und aus Geist ward Neugeburt,  
Geheimnisvoll und groß,  
Aus heil'iger Kirche mütterlichen Schoß, -

Ward, daß die Seele reifend sich vollende,  
Die Nahrung uns aus höchstem Sakrament,  
Ward uns der Föhrung hehre Gnadenspende,  
Daß treu wir kühpfen mögen bis ans End'  
Und heimgelangen dann ins Vaterhaus,  
Wer singt wohl jemals Gottes Liebe aus? -----

Frech geht der Christ durch Leid und Glück der Erde  
Und nennet Bruder selbst den bitteren Tod,  
Dann ihm let Prüfung jegliche Beschwerde,  
Ob treu er anhängt seinen Vatergott.  
Er schenke uns, daß wir ihm stets vertrau'n  
Und ewig ihn und unsere Lieben schau'n!



# Der Tod ist das Tor zum Leben

Seit den Sippenfert am 17.6.1953  
haben das Keltliche gesegnet:

Clemens Schulze-Everding, Gut Perl	geb. 29.1.1863 gest. 8.11.1953
Bernhard Lutte-Richter, Altenberge	geb. 15.6.1874 gest. 17.7.1953
Frau Johanna Lutte-Richter geb. Brockmann-Melnert, Altenberge	geb. 9.9.1885 gest. 26.5.1954
Antonius Watermann, Hiltrup	geb. 29.4.1954 gest. 30.4. "
Frau Josefine Watermann geb. Everding, Hiltrup	geb. 2.2.1923 gest. 9.6.1954
Frau Josefine Everding geb. Richter-Grawinkel, Hiltrup	geb. 7.6.1892 gest. 25.8.1955
Adolf Everding, Hoxel	geb. 10.2.1881 gest. 22.3.1956

Herr gib ihnen die ewige Ruhe!  
Und das ewige Licht leuchte ihnen!



Selig die Toten, die im Herrn sterben,  
dann ihre Werke folgen ihnen nach!  
(Aus der geh. Off.)

Als Sprösslinge des großen Everding'schen  
Stammbaumes machen sich bekannt:

			geboren:
Augustin	Norbert	Telgte	1. 6. 1955
Böckenholt	Alfred	"	8.12. "
Everding	Brigitte	Münster	10.5. 1954
Everding	Margarethe	Roxel	4. 1. 1955
Everding	Adolf	"	26.8. 1954
Everding	Mechthild	Telgte	17.4. 1956
Pöcking	Annegret	Münster	3. 4. 1956
Frölich	Ursula	Lippberg	23.6. 1954
Frölich	Elisabeth	"	24.1. 1955
Gerling	Franz-Josef	Faarbeck	20.6. 1954
Gerling	Heinrich-Theodor	"	10.1. 1956
Geckermann	Senta	Stoekun	24.8. 1953
Hansen	Katharin	Telgte	26.12. 1955
Hälscher	Gottfried	Hiltrup	30.7. 1953
Joeharing	Gertrud	Faarbeck	27.4. 1955
Schürmann	Elisabeth	Münsterberg	19.6. 1954
Schürmann	Maria	Willingen	24.6. 1955
Schürmann	Monika		
Schulze-Schwienhorst	Christiane	Wiedenbrück	4.3. 1949
Schulze-Schwienhorst	Thomas	"	27.1. 1953
Schulze-Schwienhorst	Stephan	"	19.1. 1956
Schulze-Schwienhorst	Alfred	Telgte	9. 7. 1953
Schulze-Schwienhorst	Jürgen	"	12.7. 1954
Schloring	Gottfried	Rinkerode	25.11. 1954
Watermann	Antonius	Hiltrup	29.4. 1955
Weres	Heribert	Bad Godesberg	24.8. 53
Weres	Sabine	" "	28.1. 55
Weres	Karl-Helmut	Boisheim	20.8. 1953
Wienke	Franz-Josef	Lanstrop	20.4. 1954
Wortberg	Wilhelm	"	14.8. 1953
Wortberg	Magret	"	11.1. 1956

Wachset, blühet  
und gedeiht!

Euren Eltern  
stets zur Freud!

Bleibet Gotteskinder  
immer!

Macht der Sippe  
keinen Kummer!





HERZLICH WILLKOMMEN

in unserer Sippe!

Die Hand zum Bande des Lebens haben sich gereicht:

∞

Frülich	Heinz	Lippborg	10.6.1953
Lutte-Richter	Else	Altenberge	
Gerling	Josef	Saarbeck	18.8.1953
Sanckmann	Maria	Altenberge	
Everding	Josef	Boxel	21.10.1953
Farwick	Mathilde	Wienberge	
Hansen	Wolfgang	Telgte	18. 1. 1954
Everding	Kläre	"	
Augustin	Heinz	Telgte	15.6. 1954
Everding	Clotilia	"	
Everding	Adolf	Telgte	22.6. 1955
Greive	Elisabeth	"	
Vogel-Lakenberg	Josef	Albersloh	29.5. 1956
Gr.-Farwick-Gerbert	Agnes	"	

Oh, glücklich, wer ein Herz gefunden  
Das nur in Liebe denkt und sinnt,  
Und mit der Liebe treu verbunden  
Sein schönes Leben erst beginnt!

So liebend sich zwei Herzen einen,  
Nur eins zu sein in Freud und Leid,  
Da muss des Himmels Sonne scheinen  
Und heiter lächeln jede Zeit.

Die Liebe, nur die Lieb' ist Leben.  
Kannst Du Dein Herz der Liebe weih'n,  
So hat Dir Gott genug gegeben.  
Heil Dir! Die ganze Welt ist Dein!





„Oh, daß sie ewig grün gebliebe  
die schöne Zeit der jungen Liebe!“

Als V e r l o b t e stellen sich vor:

			<u>Verl.-Tag</u>
Everding Peters	Friedrich Koch	Münster Hendorf	Weihnachten 1954
Everding Haber	Antonia Klans	Münster "	Pfingsten 1955
Everding Reichardt	Klemens Irngardt	Münster Schwelm	Weihnachten 1955
Schulze-Jochmaring Schulze zur Hörst	Litus Erica	Schaedehausen Milte	16.5.1956
Everding Spiekermann	Heinrich Agnes	Roxel Havixbeck	29.12.1955
Lette-Richter Vrochte	Theodor Gertrud	Altenberge Hofmar	4. 1.1956
Holtmann Schüren	Josef Margit	Münster Dortmund	3. 4.1956
Lining Rautert	Franz Dorbe	Dortmund-Lanotrop "	7.4.1956
Tenne Everding	Hermann Elisabeth	Warendorf "	10.4.1956

V o r a n s e i g e (Demächst in unserer Sippe)

Herres Feldhacker	Walter Trudis	Altenberge Leer i. "
Bischof-Everding Consruch	Paul Ida-Maria	Münster Brockhagen
Everding Gentges	Reinold Lioba	Teigte Münster

Dann prüfe, wer sich ewig bindet,  
Ob sich auch Herz zu Herzen findet.  
Und wenn nach erster Prüfungszeit  
Das Herz zur Hochzeit ist bereit,  
Dann seid Ihr gerne aufgenommen.  
Die Sippe ruft dann: W i l l k o m m e n !

Gruss aus dem Clarissenkloster zum ersten Sippenfest

Auch zu St. Claras Schwesternschar drang just die neue Kunde  
Von Everdings "Geschlechtertag" in lustig-froher Kunde.

Hier in dem Klösterlein St. Claras, zurückgezogen von der Welt  
Ein junger Everdinger die Augen für Not und Sorg drauss' offenhält.  
Es ist Schwester Maria Immaculate, die früher Agnes wurd' genannt.  
Ist allen das schon wohl bekannt?

Was sag sie dort denn nur wohl schaffen den ganzen lieben,  
langen Tag?  
Was hinter hohen Mauern, Gittern sich alles doch wohl tun mag?

Der Ort des Schweigens, des Gebets ist hier, der Stille und  
der stillen Buss.

Die Glocke hoch auf unserm Turm zu den Offiziellen Stunden ruft,

Und selbst des Nachts, wenn alles schläft und leis,  
Wird schnell der Schlaf vertrieben zu Gottes Lob und Preis.

Die Stunden in den Chören heiligen Raum uns stets die Lobten sind,  
Kann doch das Herz sich jetzt beweisen als heiteres Franziskuskind.

Da kann es singen, jubeln, "jauchzen", nie kann doch je zu laut  
Zu Gottes Ehr und Preis, zur Menschenfreud, ertönen unser Wort.

Einmal am Tag, in der Erholung froher Stunde, darf sich das Herz  
so recht ergüssen,  
Da "jauchzt" und schallt's aus allen Ecken.

Die Freude tut nun überfließen.  
Ist dann das Herz so recht im Flug, will noch erzählen viel,  
Das Glücklein mahnet 1,2,3 wieder zu Ruh' und Will'.

Doch nicht nur zu Gebet und Schweigen die Glocke tut erklingen,  
Sie kann auch Arbeit, tüchtig Arbeit, "haufenweise" bringen.

Denn: Bet' und arbeit', arbeit' bet'.  
So heisst es hier von früh bis spät.

Da ist die Küche mit Ofen und Schüsseln und Töpfen,  
Nicht zu verge-ssen der Garten mit Blumen und ein paar Sellerie-  
köpfen,

Mit Petersilie, Zwiebeln und Porre, wie Euch bekannt,  
Bei uns allhier kurz "Suppe" wird genannt.

Die "Suppe" stets von uns ganz sorglich wird gepflegt,  
Dass gute Frucht sie für das nächste Jahr auch trägt.

Scott, was in Erholung und in Chore - wenn auch was anders -  
schon geübt,

Kann hier jetzt Tat und Praxis werden -;  
Den "Jauchzen" des Franziskuskindes.

Treu alten Brauch und Sitte bleib der Everdinger, wie Ihr all seht.  
Ob Ihr jetzt besser all ihr Tun versteht?

Mit lieben Grüßen, Wünschen vereint sie sich zu Eures lieben  
Fest

Vergeast auch sie nicht  
und gedenket ihrer in Gebete stets.



Jauchzet den Herren - Jubilata Deo I

ZUR BESTIMMUNG

Alle wollen glücklich werden,  
niemand will zufrieden sein.  
Und doch liegt das Glück auf dieser Erden  
im Zufriedensein allein!  
(Augustin Wibtelt)

-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-

Lebensweisheiten

Schilt nimmermehr die Stunde hart,  
die fort von dir was Teures reiht!  
Sie schreitet durch die Gegenwart  
als ferne Zukunft dunkler Geist.  
Sie will dich vorbeigehen lassen  
mit dem, was unabweisbar dreht,  
Denn du hast' entbehren lassen,  
was morgen sicher raubt der Tod.  
(Höbel)

-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-

Unserer Todes sind wir gewiß.....  
Warum sollen wir nicht froh sein? .....

-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-

H o f f n u n g

Wer vor der Hoffnung süßen Lichte  
Verweilt schließt die Augen zu,  
Macht Gottes Güte selbst zunichte.  
Solch' armes Herz hat G<sub>o</sub>t betrübt.  
So, wie der Dornenstrauch die Rose,  
Den Morgenstern empfangt die Nacht, }  
Erhellen sich die dunklen Lese,  
Vertreu'n wir: Gottes Liebe wacht!

(Maria von Paroll)

-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-

Ein Leben ohne Liebe, ist wie ein Weinstock ohne Triebe,  
Ein Leben ohne Glauben, ist wie ein Weinstock ohne Trauben.  
Und ob dir sonst nichts bliebe,  
Laß beides dir nicht rauben!

----- oOo -----

### Pro Memoria

Großvater Johann Heinrich Schulze-Everding, der im 89. Lebensjahre am 10.1.1898 in Amelbühren das Zeitliche segnete, hatte 14 Kinder. Hubert als Einziger hatte wiederum 14, die anderen "nur" 10-12 Kinder. Den zweiten Weltkrieg überlebten noch 4 Gebrüder aus der vorigen Generation. Inzwischen ist auch der letzte beiegegangen.

Sie haben folgende gezeigte Altersjahre erreicht:

August	91 Jahre
Klemens	90 "
Johannes	87 "
Hubert	85 "
zus.	353 Jahre.

Auf der Hochzeit Klemens/Grete in Roxel am 3.7.1946 waren alle vier Gebrüder noch in voller Blühtigkeit vertreten. Der damaligen Hochzeitszeitung entnehmen wir das nachfolgende illustrierte Quartett:



#### Q u a r t e t t:

In unsern süssen Tagen wie Witten's kann auch wagen  
zu rauchen einmal satt,  
Weil man in diesen Zeiten, die angefüllt mit Pfeifen  
fast nichts zum Qualmen hat,  
Denn Klee und anderer Pflunder sind nicht der rechte Sander,  
Es muß schon Tabak sein,  
Von reichen Tabakernten, von Zeiten - weitentfernten -  
Ein solcher T r a u m wär' fein!

# H Ö r s p i e l l

Hier is de Sender Münsterland up UKW "Rautländer"  
Wi brängt dat Hörspiel

## "Anton un Anna-Kathrin treckt Pilaga"

Personen: Anton un Anna-Kathrin.

Ort von de Handlung: De Himmel, De Tied: 11. Juni 1956

Anton: "Anna-Kathrin, Anna-Kathrin, kumst du hennig!"

Anna-Kathrin: "Jau Anton, wat is denn los? Du bist ja ganz aufgereggt?  
Was klocke du denn immer dör de Volkenglocke?"

Anton: "Wenn du wüsst, wat ick seih! - Ick klock jüst up Münster, das lichten  
nao de Würee hänto. Si Venremanns sind glücklich viell Lü.  
Du - un de habbt alle 'nen Schildken um den Hals hangen, das  
steiht drupp: "Everd'ing? Anna-Kathrin, wi habbt Familgondagi  
Dat sind wull alle Kackussen von miene Öllern."

Anna-K. "Jau, wenn dat so is, dann laot us 'n Lück von de ellen Fieden  
klären, dat häürt doch auk dobie."

Anton: "Jä, wi wörn 8 Kinder up 'n Schultenhoff in Amerbüren, 7 Junge  
un eene Dürn. Weil ick den tweedälsten was, woss ick ni nao 'n  
anner Plötaken umsieben. Män ick har Glück: Si Rautländer in  
Kiltrup feihle de junge Buer."

Anna-K. "Ich jau Anton, wat wüsst du nen netten stüddigen Kiehl, un  
wat hübbt wi ne schöne Hechtied fiert, 110 Jachr is dat all  
hiär. - Boll legg den kleinen Adolf in de Weig, Theddo un  
Heinrich kammern wanner Achterber."

Anton: "Jesse Adolf was nen strammen Soldaat. In den dänaken Krieg is  
he to Foot von Münster nao Eckernefärde laupen un hott nett-  
holpen, de Düppler Schanzen stürmen."

Anna-K. "Dach! sind em eins Achren verfforen. Män Franziska Bischoff  
ut Münster nog em trotzdem lieden. Se waer sine leiwe Frau."

Anton: "Heinrich hütt sich bi Hehre in Apelen inhierot't. Von sine  
3 Kinder sind beide Junge fallen. Hubert Franke hütt sich

Anna-K. "de Döchter Anne Se Frau halt? Anna-Kathrin: "Jau un wat meins,  
just Se Öhre Döchter Hedwig hieroten wull, starw Anne. Ick  
här ne döserDag hier bueten noch seihn."

Anton: "Du Anna-Kathrin, wat mekt doch de Kinder von Adolf? Söllt wi  
nich noch eenmal dör dat Wolkenfensterken kieken?"

Anna-K. "Wein, Anton! Dat sin ja nen paar hundert Moncken! Ich gleich  
doch, dat de Everdinge wat von den Abrahamslängen netkrie-  
gen habbt."

Anton: "Jau, ni löpp auk 'n Gruppeln öwer den Puckel, wenn ick denk,  
dat twee kensken in 145 Jachr soviell Kackussen habbt.  
Wat is't doch ne Verantwortung, wenn twee junge Lüde an 'n  
Aelter "Jau" seggt."

Anna-K. "Nu wär men nich moralisch, help mi leiwer de Rautblünnere  
säken. - Du, das lichten den Grauton, de süht jüst ut Se du.  
Jau, tatsächlich, dat nett Anton sien."

Anton: "Se hütt

## Aus der Verwandtschaft

Bottrop. So Gott will, wird der Propsteiorganist August Everding, Bottrop im September 1956 sein 50jähriges Organistenjubiläum feiern. Aus seiner erfolgreichen Laufbahn ist zu erwähnen, dass er nach bestandener Prüfung an der Bischöflichen Kirchenmusikschule in Münster (Sept. 1906) zunächst die Orgel in Doornik und in St. Lambert spielte. Von 1908-1910 bei den 13ern dienend, wurde er im Anschluss an seine Militärzeit Organist an "Liebfrauen" Bottrop. Während des ersten Weltkrieges wurde er von der Front abkommandiert als Garnisonorganist in Samur, wo er u. a. dem König von Bayern die Orgel vorführte. Von 1916-18 finden wir den Sergeanten Everding als Armeeorganist an der v. Zt. größten Orgel der Welt in der Kathedrale St. Gudula in Brüssel wieder. (6 Manuale, 178 klingende Register und 15.000 spielende Pfeifen) Da er nebenher noch grosse Chöre und Orchester leitete, hatte er hier Gelegenheit, alle Register seines grossen Könnens zu zeigen. Im Jahre 1918 gab er auch hier Sr. Majestät Wilhelm II ein Orgelkonzert und wurde anschliessend durch den Hofmarschall von der Orgelbühne geholt und dem Kaiser vorgestellt.

Seit dem 1. Februar 1925 wirkt er als Organist und Chorleiter an der Mutterpfarre St. Cyriakus in Bottrop, der späteren Propsteikirche. Anlässlich des 800jährigen Jubiläums der Propsteikirche i. J. 1950 leitete er auf einem öffentlichen Platz einen Massenchor von 800 Sängern und Musikern.

Möge es unsere lieben Sippenbrüder, der sich auch mit Liebe dem Gregorianischen Choralgesang widmet, vergönnen sein, noch viele Jahre seine Orgel, die Königin aller Instrumente, ertönen zu lassen zu Ehre des Schöpfers und zur Erbauung der gläubigen Christenheit.

Unser Wunsch ist, dass er noch an manchen Sippenfest in unserer Mitte weilen kann und zur Verschönerung des Festes beiträgt.

Münster. Der westfälische "Bienenvater" Landwirtschafterrat Bernhard Schulze Everding hat sich i. J. 1954 endgültig auf der Redigerstrasse in Münster "nestschaft" gemacht, wo er in einem gemütlichen Eigenheim mit seiner Maria - in Ikerkreisen als "Bienenkönigin" bekannt - ein glückliches Familienleben führt.

Münster. Der Hof Bischof-Everding am Assese ging durch Tausch an die Stadt Münster über. Im Laufe des Sommers siedelt Tante Luzie mit ihren Kindern nach "Haus Hünning" über. Die ganze Sippe wünscht den Umsiedlern Glück und Segen auf der neuen Scholle.

Volbeck. Im Zuge der Bodenreform wurde der Fachthof "Gut Holthausen" aufgesiedelt. Klemens Everding wird sich mit Anne und seinem Sohn Klemens als demnächstiger Eigentümer des Reuthofes mit 100 Morgen wohl glücklicher und gesicherter fühlen, als auf einem Pachtthof von 240 Morgen.

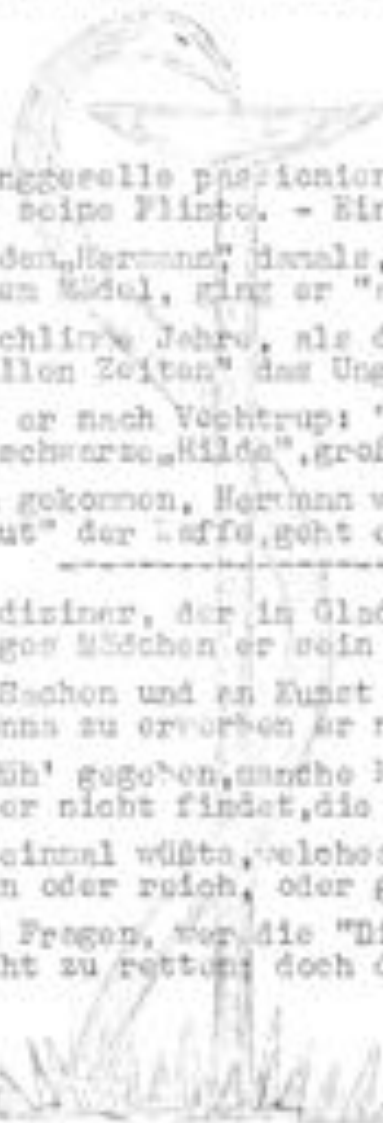
Bravell. Walter Verree ist in das Land seiner Väter heimgewandert und ist nun als Lehrer in Hilgenbrink bei Nordwalde tätig. Wenn alles gut geht, dürfen wir in Kürze mit seiner Verlobung mit der Lehrerin Frä. Trudis Feldbacke rechnen.

Sienberge. Über den "Vorberge Hügel" hat sich nach 14jähriger Spielzeit ein beträchtlicher Lotteriesegen ergossen. Der auszuzahlende Lotteriewagen wurde zwar gesehen, doch konnte bis zur Stunde nichts Bestimmtes in Erfahrung gebracht werden. (Bitte nicht weiter sagen)

Paderborn. Charlotte Bentrup, Paderborn, hat am 15. 3. 1956 ihr Assessorinnen-Examen bestanden und ist nun am Mädchen-Gymnasium Paderborn tätig. Wir gratulieren herzlich und wünschen der jungen Pädagogin eine regenreiche Tätigkeit im Dienste der Jugenderziehung.

- Anton: "He hätt wuell Leed hat in de beiden lesten Jahre.-- Sine Dochter Fina un sine Frau sind in kuerter Tied achteren sturben. Awer he lüht den Kopp nich hangen und denkt, de Hüggeott sallt wuell richtig maken."
- Anna-K.: "Den twedden was Adolf, weißt du, den mett den Schnurbaort. Veer Jahr was he in Roxel up den eigenen Hoff. Un in düssen März, jüst up den Daudesdag von Clemens-August hebbt sine beiden Junge, de in Rußland fallen sind, da in den Hiemel halt."
- Anton: "Intücken wää dao all wier nen kleinen Adolf heran, de sieker in de Footstappen von sinen Opa trätt."
- Anna-K.: "Thedde von Telgte mett doch auk dao sin. De hätt sick bi Stoppelkampe guett henret't, un dann noch so dicht bi de Maoderguotte."
- Anton: "Kiek hr, wat sine Klara vergnögt lacht! Se hebbt ja auk allen Grund, - öhre 6 Döchter gacht aff in frische Fammeln"
- Anna-K.: "Un wa de alle schön in Telgte bliewt! Wi sind nechetens met half Telgte vöwandt."
- Anton: "Dao sichten an den Dick sitt August. Von dütt Plätzken hiew ick mi sin nie Hirsken bekieken, in Wolbick steiht et. Dao wohnt he met sine Frau."
- Anna-K.: "Huopenlick bliewt de beiden noch recht lange gesund."
- Anton: "Un süh, dao is ja auk nao Wilhelm."
- Anna-K.: "Wilhelm jau, de löuwe doch Bischofs Hoff von Öm Ignatz?"
- Anton: "Dao seih ick all sine Lucie met Paul un de Döchter."
- Anna-K.: "Ick mett mi wünnern, dat de Tied häbbt. Se willt doch wannere nao "Hues Müning" bestrecken, un dat Untrecken met'n ganzen Byerhoff bringt doch grülick viell Arbeit met sick."
- Anton: "Du, Anna-Kathrin, was nich Josepp de Jüngste in Milttrup?"
- Anna-K.: "Jau Anton, wo is de wuell bliewen? He was doch so lange bi Wilhelm in Münster."
- Anton: "Ick hür hr doch selhn, he ick düsse Dag hr nao Holland herkieken hür. He mett nois an de Grenze sin, ick mein, et was bi Gildensee un Dentheim. Et sall hr dao met Gertrud un sine beiden Kinner ganz guett gahn."
- Anna-K.: "Jau Anton, et is schon 'n ganz nett Tröpken, in llo Jahr öwer 60 Saakuemen. Un watt sick füör dütt Jahr all noch anmeld't hätt ....wenn dao de Hiemel nän nich so klein wäit!" -----
- Anton: "Dat wull ick di ömmer all öggen, Anna-Kathrin, wi häbbt noch no Upgabe, wenn wi auk all in 'n Hiemel sind. Wi müett öaför sorgen, dat genoug Platz frie bliw för alle. Kueen laot us hr met Petrus küern, dat he no ganze Etage füör alle Everdings frie hölt."
- Anna-K.: "Jau, dat willt wi daohn! Un wenn ick di help, dann sallt wuell batten!"





Wenn ein echter Junggeselle passionierter Leidmann ist,  
Hat als "Braut" er seine Flinte. - Eine Frau er ganz vergibt.  
So erging es auch dem Hermann, damals, als die Jagd noch frei.  
Lieber, als mit einem Mädel, ging er "auf den Bock" im Mai.  
Doch, dann kamen schlimme Jahre, als die Jagd verboten war,  
Und in diesen "stillen Zeiten" das Unglaubliche geschah.  
Eines Tags schrieb er nach Vechtrup: "Damit Ihr im Bilde seid,  
Ich bring mit 'ne schwarze, Hilde", groß u. schlank, so ganz geschick."  
Und so ist es denn gekommen, Hermann wurde Ehemann.  
Mit der "alten Braut" der Leffe, geht er nur noch denn und wann.

Da ist noch ein Mediziner, der in Gladbeck praktiziert.  
In ein nettes, junges Mädchen er sein Herz nicht gern verliert.  
Lieber an antiken Sachen und an Kunst er sich verschrenkt,  
Eine kostbare Madonna zu erwerben er nun denkt.  
Zwar hat er sich Müh' gegeben, manche Maid schon vorgestellt,  
Doch die Richt'ge er nicht findet, die von Herzen ihm gefällt.  
Wenn man doch nur einmal wüßte, welches denn "sein Typ" wohl ist,  
Maß sie hübsch sein oder reich, oder gar noch ungelübt?  
Daran ein geheimes Fragen, wer die "Diagnose" kennt?  
"Theo" ist vielleicht zu retten, doch die Zeit so langsam krennt.

### Die Silberhochzeitreise

Eine Überraschung gab es, als in den vergang'nen Jahr  
Auf den Hofe Farwick-Bahuee trauchte auf ein, solt'nes Paar."  
"Er" trug einen Schalk in Backen, im Gesicht 'nen Schnurbart fein,  
Das konnt' nur aus dem fernen Darme nur der "lange Anton" sein.  
Rechts in alter Frische "Wie" schritt als Gattin ne'enhör,  
Links hielt er 'nen Riesenkoffer, ach wie war der doch so schwer!  
Nachdem sie gespeiset hatten, fragt' Frau Klara hin und her,  
Wie alt denn die ält'ste Tochter? Ob bald Silberhochzeit wär?  
Als man anfing nachzurechnen, platzte bald "das dicke Ei":  
Silberhochzeit ist ja heute! Und das Paar gestand es frei.  
Nun wurd' auf die "Allerschnellste" ein Festessen arrangiert,  
Und als Gäste telefonisch Berle und Wörtmanns alarmiert,  
An Herdfeuer wurd's gemütlich, spät noch viele Funken flogen,  
Bei dem Spaß der Silberhochzeit haben "Balken sich gebogen".  
Froh aus alter Zeit erklangen nette Scherze, gute Lieder.  
Und wenn Gold'ne Hochzeit ist,  
Fahren sie nach Vechtrup wieder!

Romantik zwischen Stammhofmauer und Kanal

---

Josef, Ält'ster auf dem Ahnenhof  
soll der Stammhoferte sein,  
Grade wie's so nötig ist,  
kann er "schlotig" sein und fein.  
Unlängst sagten Schiffer ihm,  
die ihn hielten für 'nen Knecht:  
"Wenn Du uns von Deinem Chef  
Hier klaust, so wär's nicht schlecht!"

Bei den Praktikantinnen,  
die mal dort sind oder hier,  
Zeigt er eine andere Zeit,  
dann ist er stets Kavalier,  
Doch wenn man beim Rendezvous  
zwischen Mauer und Kanal  
Wird von anderen belauscht,.....  
dann ist das doch ganz fatal!

---

Musikbegeisterung

Wenn man hier in unserm Lande,  
irgendwo von Musik spricht,  
"Tante Leni", hochbegabete,  
wird dabei vergessen nicht.  
In Musik als Pädagogin  
lehrt sie Schüler, gross und klein.  
Hier und dort als Organistin  
stellvertretend springt sie ein.  
Für den Kirchenchor sie strebet  
allezeit, ob's heiss, ob's kalt,  
Führt den Taktstock wie ein Meister,  
singt, Choral, Sopran und Alt.  
Wenn der Chor 'nen Ausflug macht,  
hört man immer frohen Klang,  
Und wo Tante Leni ist,  
da gibts Stimmung, tüft Gesang,  
Hochzeitsfeste zu gestalten,  
immer ein Genie sie hat.  
Für die eigne fehlt die Zeit,  
Will sie nicht? Kommt Zeit, kommt Rat!

---

Mandorfer Erinnerung

In Mandorf war es immer schön,  
Selbst Max lässt drauf ein Lied ertö'n  
Des Inhalts, dass er hier am Ort  
Gewann einst seinen "fraulich" Hort.  
Es war in Mandorf einst das Fest,  
Wo er erspäht die Allerbest.  
Sie war so jung, doch er bereit,  
Zu schenken ihr das Hochzeitskleid.  
Er kehrt' beglückt zurück nach Haus  
Und baut' das ganze Heis nun aus.  
Es mehrt sich dort die Kinderzahl,  
Und alles dies nach seiner Wahl,  
Auf das einst folget diesem Fest  
Ein noch viel gröss'res Sippenfest.

\*\*\*\*\* Die "flotten Damen" der Sippe \*\*\*\*\*

Will beim Tempo dieser Zeiten eine Dame zählen mit,  
Muß sie auch mit unsern Männern auf den Straßen halten Schritt.  
Also lernen Autofahren junge Mädchen, viele Frau'n.  
Auch in unserer Verwandtschaft kann man welche fahren schau'n.  
Manche ist schon "kranbulieret", selten hat man es gehört,  
Einiges sei hier berichtet, was da kürzlich ist passiert:

Eine Lehrerin aus Roxel fuhr durch Münster kreuz und quer  
Und am Bahnhof mußte sie halten, denn das Steuer ging so schwer.  
"Mia", was war denn geschehen, warum kam die Polizei?"  
"Ach, ich hatt' ja nur 'nen Platten, warum denn so'n Volksgeschrei?"

Als Frau Gertrud aus dem Dorfe fuhr nach Haus mit viel Geschick,  
Ließ sie aus Verseh'n den Vater Heinrich beim Frisör zurück. (!!)  
Mit der Tochter lustig plaudernd, landet' sie mit dem VW  
Tief im Graben, Räder oben, welch' ein Schreck! Herrjemeine!  
"Mama" sprach Ulrike fliehend, "Du wollt'st doch so schnell nach Haus,  
Wir steh'n auf dem Kopf im Graben, wie kommt man hier wieder raus?" --  
Josef mußte schwer beschlen, denn im Dach war groß das Loch.  
Nach Berlin zur "Grünen Woche" fahren beide trotzdem noch.

Ihre Schwägerin Maria, welche ist des Alfons Frau,  
Zeigte sich in solchen Palle raffiniert und äußerst schlau.  
Denn auch sie fuhr in den Graben. - Alfons wurde alarmiert.  
Tractor vor und raus damit! - Weiter ist da nichts passiert!

Anny Vorcheln fuhr nach Telgte, sorgenvoll war ihr Gesicht,  
Wer den Kotflügel verbeulet? Ein Kavalier fragt danach nicht.  
Als sie wollte heimwärts fahren, war der Autoschlüssel weg.  
Eine Stunde wurd' gesucht, doch es hatte keinen Zweck.  
In der letzten Not ein Tierarzt rief die Polizei noch an.  
Ehrlich war ein Telgter Finder. Anny-Klein war glücklich dann.

Fräulein Agnes Altenberge zeigt beim Fahren Temperament,  
Denn mit 80 Kilometer sie durch alle Kurven "brennt".  
Agnes, lass es langsam gehen, oder hör auf unsern Rat:  
Engagier Sir einen Krosser, der Dir hilft mit Rat und Tat.

Magret Hövel mit P 4 fährt trotz ihrer Jugend gut,  
Doch so'n ur-ur-alter Opel bringt in Wallung oft das Blut.  
Als sie wollt' mit ihrer Mutter eines Tags nach Albersich,  
Unverhofft die "weißen Mäuse" kontrollierten irgendwo.  
"Nein, mein Fräulein" sprachen sie "Machen Sie nur kehrt geschwind,  
Schnell zurück mit dieser "Kiste", oh' Sie aufgeschrieben sind!" ---  
"Nur um eines bitt ich Sie" sprach die Magret dann,  
"Weil der Anlasser defekt, schieben Sie doch bitte an!"

Und die "weißen Mäuse" schoben den P4.  
Es war ein Quälen.

Wie sie kamen nach "Apelm" mag Frau Fine selbst erzählen.



Gott sei Dank! So kann man sagen,  
Schlimmes ist noch nicht passiert.  
Fahrt gut weiter

E i p p e n d a m e n,  
Bis mit Ihr uns nicht blamiert!



== Maria und Josefs heimliche Liebe ==

Sie, eine Praktikantin, einst in Saerbeck tätig war.  
Dortselbst wohnt auch der Josef, der sie mit Entzücken sah.  
Heimlich, wie ein Dieb geschlichen, kommt die Liebe über Nacht.  
Josef und Maria wurden Opfer dieser Himmelsmacht.  
Doch, wem nie ein Leid geschieht, der hat Liebe nicht gekannt.  
So auch hier ein Hindernis diesem Glück entgegenstand:  
Denn die Eltern jenes Freiers waren ganz und gar dagegen.  
Ach, wer könnte hier wohl helfen? - Aber tuts auf vielen - dgen.  
Als die beiden eines abends küssend saßen unterm Baum,  
Hörten sie die Vöglein singen, schöner war es als im Traum.  
Und sie hatten keine Ahnung, daß von Hochsitz, garnicht weit,  
Scheut der strenge Vater runter, der dort saß zur Rehbockzeit.  
Und er konnt' sich überzeugen, - denn sein Glas war scharf u. klar.  
Dass die Liebe echt und innig.....  
Schließlich sagte er denn "Ja".

De Kattenonkel

As bi Bookens Ollenbüрге wassen alle Katten deut,  
Onkel Thero wäär bereit,ühr to helpen uet de Kaut.  
Mor'ns schon in aller Fröh, is't noch garnich hell,  
Fehr he met 'nen Sack vuell Katten aff vom Bahnhof Börensell.  
Un in Bookens Buerahues blees he stohn in'n dästern Gang.  
Von de unbekannten -ichter nam en cone in Empfang.  
Onkel Bookens kreeg bescheid, un he segg: "Wat will de dohn?  
Katten, de hiew vi genocg, laet den Kiärl men wieder gehn!"  
Doch bevor de Onkel Thero sues uet dat Huss berut,  
Schutt he sinen Sack met Katten midden in de Klike uet.



Wenn de Onkel Josef Wörtmann Sundags morgens is in Duorp,  
Hätt he visilee to beküern un de Fied witt oft to kuort.  
Just in dringende Gespröke is et en oft viell to dünn,  
Dat de Kinner to en seggts: "To Papa, nu to, nu kunn!" ---  
Unverdessen Tante Klärchen kann nich wochten mähr up en,  
Drüm met ihre Döchter se geht all vör no't Kiärkenschemm.  
Op den Papa un de Junge mät't se wochten oft recht lang, \*  
Ich uet wör dat doch so nett, wenn hier stönn ne Rahebänk.  
Wat meint Ji, sollt wi äs sammeln op döt Fest manoh Daler blank?  
Wi orricht in Rinkro dann "Wörtmann-Kiärkschemm-Sippenbänk."

De Appel-föllt nich wiet von'n Stamm

In Wilhelm was 'n Jäger, de wull non Reibbock schoiten.  
'n Dutzend Meel was he all loss, jedoch de Buck doih en wat floiten.  
As cones Lobens he wull wier nao siene Bücke hen,  
Das wull sin tweede Susan auk met; siebhen Jahre was de men!  
"Ach Papa," segg he "nim mich mit, ich werd' doch such ein Jägermann,  
Und wenn ich Dich begleiten daf, vielleicht kriegst Du den Reibbock dann!"  
De Vater gaw tno Antwort en "Du bis wuell nich gescheit,  
Et is acht Uhr, du moß int Bett, du wäis jâ, wett di eßs noo bleiht!"  
De Jäger kreeg de Büsse loss, trock Rock un Stiwel an.  
Un sine Frau segg Weidmannsheil! Kao't Auto gong de Vater dann.  
He fechr nu loss in sine Jagd, in Geiste he den Jungen seog:  
Met sieb'n Jahr all up de Jagd? Dat kann jâ gar noch nich in Fraog!  
De Jäger hell dat Läto an so mitten in dat Jagdrevier ---  
Das roip 'ne Stimm ut'n Kufferraum: "Du Papa, ick bin auk schon hier!"



-- Maria und Josefs heiliche Liebe --

Sie, eine Praktikantin, einst in Egerbeck tätig war.  
Dortselbst wohnt auch der Josef, der sie mit Entzücken sah.  
Heilich, wie ein Dieb geschlichen, kommt die Liebe über Nacht.  
Josef und Maria wurden Opfer dieser Himmelnacht.  
Doch, wenn nie ein Leid geschieht, der hat Liebe nicht gekannt.  
So auch hier ein Hindernis diesem Glück entgegenstand:  
Denn die Eltern jenes Freiers waren ganz und gar dagegen.  
Ach, wer könnte hier wohl helfen? - Jaor tutz auf vielen Wegen.  
Als die beiden eines abends kosend saßen untern Baum,  
Hörten sie die Vöglein singen, schöner war es als im Traum.  
Und sie hatten keine Ahnung, daß von Hochsitz, garnicht weit,  
Schaute der strenge Vater runter, der dort saß zur Rehbockzeit.  
Und er konnt' sich Überzeugen, - denn sein Glas war scharf u. klar  
Dass die Liebe echt und innig.....  
Schließlich sagte er dann "ja".



# Funk-Film-Bühne

Unsere Sippe drängt nach vorne, nimmt recht hohe Posten ein.  
Warum sollen Ewendinge "oben" nicht vertreten sein?

Nennen wir den Funk, zum Beispiel, wer sitzt dort im  
Rundfunkrat?

Landfrau Josefine Eschhaus! Sie 'ne „gute Gage“ hat.

In dem Landfunk hörte man Theo Farwick neulich reden  
Über den Kartoffelbau Und er überzeugte Jeden! schlau.

Auch des Josef Baackmanns Rede durch den Äther war recht  
Ebenso vorzüglich sprach auch Gertraud seine holde Frau.

In dem Film "Westfalenland" sah'n wir 'n Hof von 1000 Jahr  
Schulze-Jochmarings Familie spielte gut und wunderbar.

An den "Münchener Kammerspielen"

August Ewending führt Regie.

Sieb'undzwanzig Jahre ist er, man kann sagen: Ein Spiel

Al o i s als Präsident Münster "Pachlbürger" regiert.

Wenn die "tollen Tage" kommen,  
prunkvoll-geck er residiert.

Wo wir auch vertreten sind,

welchen Posten wir auch haben:

Nutzen wir die Chance aus,  
brauchen unsere Gottessgaben!

Starke 4-treiter sind vonnöten.

Tretet ein für S i t t e, G l a u b e n!

Rettet das F a m i l i e n l e b e n!

Laßt Euch E u r e A r t nicht rauben!

----- oOo -----

## R a n d b e m e r k u n g e n

- Nordkirchen: An Hubert haor, dat sine Schwägerin Fina met Flugzeug nao de "Grüne Woche" in Berlin wull, dao segg he: Dann Kriegg soch weinigtens een wet de Familje watt von dese Penninge met?
- Münster: Aus dem Vortrag eines verwandten Landwirtschaftlerates:  
"In all seines Tun und Handeln soll man kritisch sein und vorher alles genau überlegen .....!" Darauf aus der Sippe:  
"So, deswegen hast Du Dir erst so spät eine Frau genommen!"
- Vorbereit. Marij: Onkel August bemerkte: "Habbt watt met Joe Sippenfest, Sippen, de sitt't inno Bierg?" Darauf bekam er zur Antwort: "Sagst Du wuell, dat Du esest so ganz dicke Sippe bist?"
- Biltrum: An seinen Bratkommunionstag hatte der kleine Antonius von seiner Tante Fina einen Rosenkranz geschenkt bekommen. Nach einer Weile kommt er zu seiner Tante und sagt: "Du Tante, der passt nicht! (???)... Ja, hier kannste selbst probieren! Der Rosenkranz ist zu klein und mein Kopf ist zu dick!"
- Münster: "Lotterbäusen" sagt Theo Farwick "man stört öber de Verwandten" He he in Münster unne de Ummerrführung mit Liesbeth Kengenhorst zusammenstott.  
Ann. d. Red.: Duer, pass meichstens in Münster bi dat Sippengebränge bistter up!
- Roxel: "Eine grosse Frau im Havo erapart die Leiter", bemerkte Heinrich und sah sich Aenes aus den Baumbergen zur Frau. (Seine Liebe zum Treckerfahren soll dadurch jedoch keineswegs gelitten haben)
- Friedburg: "Infolge Geschäftserweiterung ist das Geld bei uns knapp" schrieb Ida. "Eine großzügige Kollekte auf dem Sippenfest wäre angebracht! Eine "lai-Kiste" voll würde uns reichen."  
Ann. d. Red.: Äa wenn, de Kauplüe de Duern dat Stürnen noch länn ööben!
- .....: Auf einer Lehrlingsprüfung wurde gefragt: "Kennen Sie einige grosse Männer aus dem Berufsstand?" Prompte Antwort: "Paul Bischof-Everding". Kahaha!! (So langsam werden wir berühmt)
- Amelaburen-Vorhelm: Onkel Wilhelm - seines Zeichens "Öha an de Duer" besuchte im vergangenen Jahr auf einer Durchreise zum ersten Mal seinen Vorhelmer Sippenvetter und zwar zu nachtschlafener Zeit morgens um 6 Uhr! Da er eine Dame im Auto warten liess, wurde er in aller Eile mit einer Zigarre und einem Schnaps "abgepuscht". Bei seinem ebenso plötzlichen Verschwinden rief er dann in Enttäckung aus: "De Ööverfall ist glückt, Kihrl, watt is et schön n up de Wiilt!"

### Lich' Vaterland maget ruhig sein!

Unsere Sippe liefert weiterhin zahlreichen Nachwuchs; z.B. Alberts Schürmann geb. Everding, selbst Swilling, wurde am 24. 6.1955 glückliche Swillingesutter.

Wenn man bedenkt, dass seit dem ersten Sippenfest 7 Sterbefälle 31 Geburten gegenüberstehen und 7 Hochzeiten und 12 Verlobungen stattgefunden haben, so brauchen wir um die Erhaltung unserer Art nicht bangen zu sein. - Für die grossen Belange unserer Familie brauchen wir mit vollem Recht einen Familienminister.



Waidmannsheil (ohne Jägerstein)

1.  
Wilhelm Farwick wollte schießen einen Rehbock morgens früh.  
Was er dabei denn erlebte, das hätt' er geglaubt nie;  
Aus den Büschen vor dem Hügel kam 'ne schwarze Rotte Sauen,  
Wilhelm freute sich von Herzen, daß er dieses Bild konnt' schauen.  
Doch dann dachte er in Stillen: "Eigentlich sollt' ich's probieren,  
Und auf einen groben Keiler eine Kugel mal riskieren".  
Als es krachte, blieb ein Schwein auf der Stelle liegen,  
Und die andern sechs er sah flüchtig zu den Büschen "biegen".  
Ja, das war 'ne Sensation! Und die Freud des Jägers groß,  
Darum auch manch' Tröpfelchen durch die durst'gen Kehlen floß.

2.  
Alfons Backmann, auch ein Jäger, schoß in dem vergangnen Jahr  
Einen kapitalen Rehbock, wie man ihn nur selten seh.  
Wo und wie er ihn geschossen, können leider wir nicht sagen.  
Daß er aber "teuer" wurde, wir wohl zu behaupten wagen.

3.  
Auf ein langes Jägerleben Heinrich Santrup blickt zurück.  
Hagen, Jagen, Pirschen, Schießen ihn bedeutet höchstes Glück.  
Einen Auerhahn zu schießen, lag ihm lange schon im Sinn,  
Darus fuhr er in die Alpen zu dem Zillertale hin.

In der ersten Nacht erlebte er die Holz gleich wundervoll,  
Denn die Auerhähne waren in der Minne liebostoll.  
Zauberhaft war dieser Morgen, Heinrich sprang im "Kullern" an,  
Und nach einem guten Schusse fiel vom Baum der große Hahn.

4.  
Grad erreicht uns noch die Kunde, daß der Ladger, Heinrichs Sohn,  
In Stockhausen hat erlaget einen guten Keiler schon.

In den großen Waidmannesfreuden nimt die ganze Sippe teil,  
Rufet nun "oue vollen Hals": "Herrido, und Waidmannsheil!"

Ein schöner Kavalier

Ferdinand, ein treuer Gatte fuhr zu Nachbars Polterabend,  
Wintergalen gab gut aus, es war nett und sehr erliebend.  
Reichlich spät fuhr er nach Haus, Mia macht' 'nen böe' Gesicht,  
Auf der Straße macht' er halt. "Müd" sprach er "ich fahre nicht!"  
Seine Frau dann auf Befehl stieg aus dem W. heraus,  
Und in dem Moment, o weh! fuhr er ohne sie nach Haus. (!!)  
Als sie denn so ganz allein kehrte heim zu Hof und Tür,  
Schlof im Bett der treue Gatte wie ein altes Museltier.!!

## B R I E F K A S T E N :

"Ihna Hiltrup", Wenn eine gewisse Cécilie Assée Ihnen im Sommer 1955 beim Regen einen Sommermantel entführt hat und denselben bis heute noch nicht wiedergebracht hat, so liegt u. U. bestimmt keine böse Absicht vor. Sollte die Leihgabe bis zum 31. Dezember 1957 noch nicht zurückgegeben sein, so wollen wir uns gern vermitteln einzusetzen.

"Brennalkohol", Auf Ihre Anfrage, ob in der Sippe nicht eine passende Lebensgefährtin für Sie zu finden sei, können wir sagen: "Ja, ja, ja, wir haben für jeden "wenig Geldenden" in Jaten Sie um Hilfe Ihre Suche bekannt. Der Chefredakteur möchte sich gern mal einen neuen Hut verdingen.

"Pflegerische Landwirtschaft", In Ihrer Sorge, wie man der notleidenden Landwirtschaft endlich helfen kann, haben wir uns an den "Lanten Alfons" in Becken gewandt, der uns seine bestaunlichste Betriebsanweisung wie folgt schildert: "Eine Kuh schaffe ich ab bis auf 2, damit ich Milch für den eigenen Haushalt habe. In den neuen mit Wassertränken versehenen Kuhstall werde ich 2000 Lechbühner halten. Vordere Futterautomaten brauchen nur alle 14 Tage gefüllt werden. Ausmistet ist nur einmal im Jahr erforderlich. Ich brauche denn täglich nur noch Bierbrauen. Rechnet man mit einer Tagesleistung von durchschnittlich 1000 Eier, so macht das 200 Dak. pro Tag. Und mit 6000 Dak. im Monat kann man schon ganz nett leben und wenn es sein muss, auch noch eine Tante unterhalten.

Ans. der Redaktion: Sollte da nicht irgendein Rechenfehler unterlaufen sein?

"Bienenzucht", Über unsere zahlreichen Sippenmitglieder aus dem Raum Bienenberge können wir nichts Aussergewöhnliches berichten. Die dort vor kurzen stattgefundenen Mission hat anscheinend so gewaltig gewirkt, dass die Bienenberger uns als leuchtendes Beispiel voranziehen wollen.

"Bienenzucht", Sie irren sich, eine Frau Kolbeck gibt es in Bienenzell nicht. Die Verwechselung kam nach unseren Informationen wie folgt zustande: Eine fremde Dame konnte den Namen Sengenhorst nicht behalten, darauf sagte man ihr, sie sollte nur an die Bahnstation Sengenhorst - Strecke Münster - Festdeckum - denken. Beim nächsten Besuch begrüßte sie unsere Frau Elisabeth mit den Worten "Guten Morgen Frau Kolbeck!"

"Unsterblich", Die Gerdinerpredigt: "Vorgestern bist du gestern heimgelohrt, gestern kamst du erst heute nach Haus und heute wirst du erst morgen heimgelohrt, wenn ich dich nicht aus der Kneipe geholt hätte" ist in unserer Sippe nicht gehalten worden. Bisher haben wir keine Kantippen bei uns ermittelt.

=====

### Rätsel

Durch Hiltrup fuhr ein Bauer mit einer Lockkarre. Das Pferd war 10 Jahre, die Lockkarre 7 Jahre und der begleitende Hund war 3 Jahre. Wie alt war der Bauer?

Lösung: Der Bauer war 77 Jahre. Wie man das herausbekommt? Es war Anton Rothländer. Das Alter ergibt sich aus dem Stammbaum.

# ANZEIGEN

## Zur Berechtigung!

Da ich demnächst meinen Pflicht-  
Bortenspieler habe und hierauf  
unter keinen Umständen verzich-  
ten kann, bitte ich bei Einla-  
dungen zu Visiten und Sippen-  
festen hierauf Rücksicht zu  
nehmen. Oskar Thore-Börsenell.

## Guter Rat für Autofahrer

Sobald man infolge "Überschüssigkeit"  
zu Steuer eingeschleift ist, braucht  
man nur gegen einen L-Mast zu fahren.  
Mit einem "Ruck" wird man wieder frech  
und kann weiter fahren.  
Der ewig "Fröhliche Heinz"  
(Ann.d.Hed.: Diesen "Verfahren" kann  
man sich ins Auge gehen!)

## || LESBENS-ERLEBNISSE ||

Gut Holz!

Zur Besuch meiner modernen Bundeskapellbahn  
ladet freundlich ein: Gestret Klausen Hesel

Gut Holz!

Da wir dem Tempo der Zeit nicht mehr gewachsen sind,

Führerschein billig abzugeben.

geb. unter: Hedwig Schulzkapell und Min Rahlpberg.

## Erklärung

Infolge der bei uns herrschen-  
den Unsaftatmosphäre bleibe uns  
keine Zeit zu Überlegungen für  
die Festhaltung. Zur Illustration  
des Posttages werden wir  
jedoch mit unsern freundlich-  
sten Gesichtern alle beitragen.

Die Answer

## Karriere

Sollten heute an der Waise 2 Hunde  
(1 Spaniel und 1 Foxterrier)  
gehen werden, so bitte ich, die-  
selben weder zu beißen noch mit  
Steinen zu werfen, denn es sind  
meine "Nachläufer" (im Betrieb als  
meine "Vorläufer bekannt).

ges. Heinrich  
Weisen-Oekonomierat.

## || Achtung Bewerber ||

Allen heiretschurigen Männern zur gefl. Kenntnisnahme, dass wir  
unser einezig Tochter Agnes geben gut unter die Haube  
gebracht haben. Von weiteren Bewerbungen bitten wir daher Abstand  
zu nehmen.

Josef und Agnes Albersich

Eine kräftige Portion

Ischias

kostenlos abzugeben:

Fina Kirchhinda

Erleichterungsseufzer

In ein paar Tagen kann ich melden:  
"Dreimäderlhaus ausverkauft!"

Marie, die Lanstropfer Gni.

## Sippenfesteinlage

Heute Abend singen Heinz und Elisabeth das "fröhliche Ehe-Duett:"

"Als junges Paar beim ersten Fest

von Minchen oiltan wir herbei.

Beim zweiten stellen froh wir fest:

"Jetzt haben wir schon Töchter zwei!"

Wie schnell das geht!

Wie schnell das geht!



### Z u m B e s c h l u s s

Und wenn vorbei das Sippenfest,  
recht froh verklungen unsere Lieder,  
Dann kehren wir mit frischem Mut  
zum eignen Herd, nach Hause wieder.  
Trotz aller Arbeit, Sorge, Not,  
die Tag für Tag uns schwer bedrücken,  
Ein gut' Familienleben soll  
uns immer wieder neu beglücken.  
Und steigt herab die dunkle Nacht,  
steigt auch des Himmels Segen nieder.  
Vertraut auf Gott! Er hält die Wacht,  
Und morgen kommt die Sonne wieder.

Druck und Verlag: Joh. Everding, Verhelm. (Alle Rechte vorbehalten)

Nachdruck - auch auszugsweise - verboten!